

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 3. Mai 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 64

Schulgeldbefreiung wurde genehmigt

Bericht über den zweiten Teil der öffentlichen Landtagssitzung vom vergangenen Mittwoch

Am vergangenen Mittwoch trat der liechtensteinische Landtag zu seiner ersten Arbeitssitzung der laufenden, letzten Sessionsperiode vor den Wahlen 1970 zusammen. Ueber die öffentliche Sitzung vom Mittwochmorgen haben wir in unserer Donnerstagsausgabe berichtet. Zu Beginn der Nachmittagssitzung, die von Landtagspräsident Dr. Alexander Frick punkt 14.30 eröffnet wurde, genehmigte das Parlament ohne Gegenstimme die

Jahresrechnung und den Jahresbericht der Landesbank und der Kraftwerke

Beides, Jahresberichte und Jahresrechnung der beiden Landesinstitute, wurden in unserer

Zeitung schon vor mehreren Wochen eingehend besprochen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Roman Gassner, ob die Landesbank grundsätzlich auch Bauvorhaben belehne, die im Baurecht ausgeführt würden, konnte der Abgeordnete Dr. Ernst Büchel positiv antworten: Zwar habe die Landesbank bislang noch keine derartigen Darlehen gewährt, doch stehe dem im Prinzip nichts entgegen. Es komme natürlich darauf an, wie lange die Laufzeiten der einzelnen Baurechtsverträge seien und wem die belehnten Objekte nach Ablauf dieser Verträge zufielen. Dr. Büchel regte in diesem Zusammenhang an, die Regierung möge doch neue Bestimmungen zu diesem Geschäftsfeld der Landesbank erlassen.

Landtagsvizepräsident Dr. Franz Nägeli wollte wissen, inwieweit sich die Landesbank mit der grundsätzlichen Revision beschäftigt habe, die seinerzeit im Rahmen einer Motion der VU gefordert worden sei, nachdem die Regierung das Ablöseproblem des Direktoriums insofern gelöst habe, als man damals einfach einen zweiten Vizedirektor ernannt habe.

Dr. Büchel bestätigte, dass die Frage der Revisionen, wie sie von der Motion vor drei Jahren angeregt worden seien, schon mehrmals im Verwaltungsrat der Bank diskutiert worden seien. Aufgrund einer Reihe wichtiger, vordringlicher Probleme (auf personellem und baulichem Sektor) habe man bis jetzt allerdings

noch keine konkreten Vorschläge ausarbeiten können. Falls der Landtagsvizepräsident mit seiner Anregung jedoch an eine allfällige Erweiterung der Direktion denke, so meinte der Abgeordnete Dr. Ernst Büchel weiter, müsste man hier seiner Auffassung nach eher Zurückhaltung üben. Im Verhältnis zum Umfang der Bank habe man seines Erachtens ein genügend grosses Direktorium. Man folge in dieser Hinsicht eher dem Beispiel staatlicher Bankinstitute als privaten Bankhäusern.

Eine neue Erhöhung des Zinsfusses fürchtete der Abgeordnete Johann Beck. Er stellte sich und dem Plenum die Frage, ob eine solche Erhöhung denn nun unbedingt durchgeführt werden müsse, wo die Bank doch nach wie vor mit einem, wenn auch nicht übertrieben hohen Reingewinn arbeite?

Dr. Ernst Büchel nahm (als Verwaltungsratspräsident der Bank) auch zu dieser Frage Stellung: Zinserhöhungen sind ein unpopuläres Geschäft. Ich bin der erste, der auf den Tag wartet, da die Zinsbewegung wieder rückläufig wird. Doch müsse hier noch einmal erwähnt werden, dass die Landesbank im Vergleich zu den schweizerischen Banken immer noch sehr niedriger liege. Trotzdem sei ihm von einer neuen Erhöhung des Zinsfusses nichts bekannt!

Der Landtag schritt nach Genehmigung der

(Fortsetzung Seite 3)

Tribüne der freien Meinung

Gerettet ...

... denn die Füchse sind vergast. Für mich stellt sich aber eine andere Frage: Müsste nicht eine bessere Kontrolle über Haustiere (Hund, Katze) angeordnet werden? Oft kann beobachtet werden, dass diese Tiere im Wald herum schnüffeln, wo es für sie nur etwas zu finden gibt. Eine halbe Stunde streichen sie dann wieder den Schulkindern um die Beine herum. Wenn hier keine Uebertragungsgefahr entsteht, dann brauchen wir auch die Füchse nicht zu vergasen. Nach meiner Ansicht gehört nunmal das Haustier ins Haus und nicht auf die Strasse oder in den Wald. Oder sind diese Tiere bei uns so sehr geachtet, dass man zuerst ein Tierhospital für angeschossene Hunde bauen muss, bevor man daran denkt, Heime für betagte Personen zu errichten? (pn)

Probleme der Arbeiterschaft sehr zu wünschen übrig lässt.

Unsere Begehren sind bestimmt nicht übertrieben. Bei allseits gutem Willen können sie erfüllt werden und diesem Ziel entgegen möge uns schon die nahe Zukunft bringen.

Nach den einleitenden Worten durch Arbeitsekretär Eugen Büchel, der sich damit erstmals der Öffentlichkeit vorstellte, leiteten Vorträge der Harmoniemusik und des Jodelclub Schaan zum Mittelpunkt des Abends, dem Referat von Arbeitspräsident Johann Beck über. Es sei falsch anzunehmen, der Arbeiterverband setze sich nur für die Belange der Stundenlöhner ein. Gerade heute, wo sich in der Industrie eine Umstrukturierung und eine immer mehr sich einbürgernde Praxis, vermehrt Arbeiter im Monatslohn zu entlohnen breit macht, ist der Arbeiterverband eigentlich zu einem Arbeitnehmerverband geworden, der berücksichtigt ob Stunden- oder Monatslohn, die Interessen (Fortsetzung Seite 2)

KOMMENTAR

Latrintelefon

«In gut einem halben Jahr», so sinniert das «Liechtensteiner Vaterland» in seiner letzten Samstagsausgabe, «findet der grosse Ringkampf der Parteien um die Gunst des Stimmbürgers statt.» Mit anderen Worten: Wir treten demnächst ins Vorfeld der Landtagswahlen 1970 und damit in eine Zeit, da einem selbst das öffentliche Husten und Schneuzen als inafame parteipolitische Tat ausgelegt werden wird. Aufgrund von drei Beiträgen, die seit Januar in unserer Zeitung erschienen sind, schliesst das «Vaterland» schon heute, dass die «Positionen auf den Machtkampf» (welch ein Gewäsch!) bereits bezogen seien. Das «Volksblatt» habe im Januar gemeldet, dass die «Waffenplatzvereinbarungen seit 1. Januar in Kraft» seien, und drei Monate später berichtet, die Waffenplatzverhandlungen seien jetzt am Ziel. Im ersten Fall, so schliesst das «Vaterland» habe es sich offenbar um eine «verrührt losgegangene Wahlbombe» gehandelt. Tatsache ist, dass wir in beiden Fällen nur Fakten berichtet haben. Ein Teil der Beschlüsse (aus den Verhandlungen der letzten Jahre) trat am 1. Januar 1969 in Kraft, der Rest — die noch offenen Fragen — wurden im April endgültig geklärt. Vielleicht hätten wir mit der Berichterstattung über die Waffenplatzverhandlungen bis zum Herbst warten sollen, damit der Autor der Wochenendglosse wenigstens in einer Hinsicht Recht behalten hätte. Zu einem anderen Beitrag über die Konzeption in der Entwicklung unseres Staatsapparates heisst es in der gleichen Rubrik der gleichen Ausgabe des «Vaterland», dass das, was in unserer Zeitung gestanden habe, «noch nicht einmal über das «Latrintelefon» bekannt geworden sei. Wen wundert es nach solchen Zugeständnissen noch, dass das «Liechtensteiner Vaterland» bislang noch nicht viel über die Waffenplatzverhandlungen zu berichten wusste und in seinen «Wochenendglossen» häufig etwas im Trüben zu fischen pflegt. In der Latrine (bzw. am «Latrintelefon») hätte man die Kolumnisten wirklich nicht vermutet. Dass dabei nicht viel herauskommt, selbst wenn man dort Machtpositionen besetzt, kann man verstehen. (wbw)

Maifeier des Arbeiterverbandes

Mit dem «Marsch der Medici», gespielt von der Harmoniemusik Schaan, wurde die diesjährige Maifeier des liechtensteinischen Arbeiterverbandes in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft eröffnet. Arbeitersekretär Eugen Büchel begrüsst namens des Arbeiterverbandes besonders Landtagspräsident Dr. A. Frick, Regierungschef Dr. Batliner, Vizeregierungschef Dr. Hilbe, die Regierungsräte Dr. Steger und Andreas Vogt, I.D. Prinz Emanuel, sowie Vertreter der Industrie, des Gewerbes, des Bauernverbandes, des Beamtenverbandes und Gemeindevorsteher Walter Beck. In seiner Ansprache trat er für den 1. Mai als Feiertag als Forderung des Arbeiterverbandes, den freien Samstag im allgemeinen und des Samstagmittages im besonderen ein. Seinen weiteren Ausführungen entnehmen wir folgende Passagen:

Als weiteres Anliegen des Arbeiterverbandes möchte ich noch auf Steuerprobleme zu sprechen kommen.

Anfang 1968 wurde der Verband durch die Regierung aufgefordert, zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Am 21. März 1968 ha-

ben wir dann unsere Stellungnahme eingereicht. Gleichzeitig haben wir dann in einer Eingabe vermehrte Abzüge für die Arbeitnehmerschaft gefordert. So unter anderem: Erhöhung des gesetzlichen maximal Abzuges von Fr. 1 000.— auf Fr. 2 000.—. Ferner forderten wir die Erhöhung des Haushaltabzuges und des Kinderabzuges.

Wir erachten diese Erhöhungen der Abzüge mehr als gerechtfertigt, da mit der jetzigen Regelung die meisten Arbeitnehmer die Progression empfindlich zu spüren bekommen.

Da die Arbeitnehmerschaft zudem ihren ganzen Steuerbetrag im voraus bezahlt, wäre es bestimmt gerechtfertigt, wenn auch diese zum voraus bezahlte Steuer, vom Brutto-Erwerb in Abzug gebracht werden könnte. Wir erwarten, dass es in dieser Sache bald zu einer Aussprache kommen wird.

Obwohl viele Arbeitgeber grosses Verständnis für die Anliegen und Forderungen des Arbeiterverbandes haben, müssen wir immer wieder auf diese hinweisen, auch auf solche deren Verwirklichung eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollten. Denn leider gibt es immer noch Arbeitgeber deren Verständnis für die



Arbeitersekretär Eugen Büchel, Balzers, begrüsst die Gäste der 1.-Maifeier im Rathaussaal in Schaan (Photo Peter)

von Tag zu Tag

In ihrer Sitzung vom 2. Mai hat die Regierung eine Gesetzesvorlage über die Arbeitslosenversicherung verabschiedet und die Weiterleitung an den Landtag beschlossen. Damit steht eines der Postulate des liechtensteinischen Arbeiterverbandes, über dessen Maifeier wir auf Seite 1, 2 und 3 berichten, vor der Verwirklichung.

Wie bereits gemeldet, bringen wir heute die Fortsetzung unseres Berichtes von der Landtagssitzung vom vergangenen Mittwoch, in deren Verlauf verschiedene Gremien neu bestellt wurden. Die Schulgeldbefreiung wurde ebenso beschlossen, wie die Subventionierung der Gafadura-Hütte des LAV. Wir verweisen Sie auf unsere Beiträge Seite 1 und 3.

Das Geschehen aus den Gemeinden haben wir heute auf Seite 2, 4 und 9 zusammengefasst. Die Fernsehwoche finden Sie auf Seite 11, unseren Sportteil Seite 5 und die Kinovorschau Seite 4.

Namenstage: Samstag: Alexander, Adeline, Viola. Sonntag: Monika, Florian. Montag: Pius, Gotthard, Jutta.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

BÜROMÖBEL
für alle Ansprüche

9494 Schaan

ferdina frick ag

Wirt. Berater S. 075 218 36